

renen Stellen namentlich des Neuen Testaments die Thatsache der Höllenfahrt klar und bestimmt ausgesprochen. Bezüglich des Zweckes derselben gibt allerdings die heilige Schrift nur Andeutungen, welche volles Licht erst durch die Traditionslehre gewinnen. Zu den bezeichneten Stellen gehört Eph. 4, 9; die Auffassung derselben von der Höllenfahrt ist die der Väter (Iron., Adv. haeres. 4, 27; 5, 31; Tertull., De anima 55; Origen., In genes. hom. 17, 6d. de la Rue 108) und der vielen Späteren, welche Belarmin (l. c. 12) aufführt, sowie fast aller katholischen und der meisten lutherischen Theologen. Der Apostel nämlich erwähnt hier Christi als desjenigen, welcher hinabstieg in die unteren Theile der Erde und, nach Ps. 67, 19, aufsteigend in die Höhe die Gefangenschaft gefangen führte. Die dem Ausdruck $\kappa\alpha\tau\omega\tau\epsilon\pi\alpha\ \mu\epsilon\tau\eta\ \tau\eta\varsigma\ \gamma\eta\varsigma$ entsprechende hebräische Wendung רָחַק מִן־הָאָרֶץ steht, mit Ausnahme einer einzigen Stelle (Psalm 138, 15, wo man „Tiefe der Erde“ übersetzt, stets vom Scheol. Nur der Parteigeist konnte Beza (N. T., Genev. 1665, II, 390) und Calvin (Opp., ed. Amst. VII, 339, Comm. in ep. ad Eph. 4, 9) eingeben, denselben an dieser Stelle höchst gezwungen für gleichbedeutend mit Erde schlechtthin zu erklären (s. gegen diese Auslegung besonders Höllemann, Bibelstudien, 2. Abthlg. 1860; vgl. Sinar, Theologie des hl. Paulus 165. 167). Steigt Christus in den Scheol hinab, so geht der Sinn des $\alpha\lambda\gamma\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\upsilon\sigma\alpha\iota\ \alpha\lambda\gamma\mu\alpha\lambda\omega\sigma\tau\alpha\iota$ offenbar auf die Befreiung von dem Banne der beengenden Verhältnisse, welcher vor dem Eintritt der erlösenden Wirksamkeit Christi die abgetriebenen Seelen umschlossen hielt. Christus stieg hinab und machte die Gefangenen der Unterwelt zu seinen glücklichen Gefangenen, die seinen Triumphzug in den Himmel verherrlichten. Auch der Apostel Petrus redet von der Höllenfahrt Christi sehr deutlich, sowohl in der am ersten Pfingsttage von ihm gehaltenen Predigt (Apg. 2), als besonders in seinem ersten Briefe (3, 19. 20). An ersterer Stelle würde B. 24 als Zeugniß für dieselbe schon zu gelten haben, wenn dort die Lesart der Vulgata $\xi\delta\omicron\upsilon\varsigma$ statt $\theta\alpha\nu\alpha\tau\omicron\upsilon\varsigma$ unzweifelhaft feststände; für dieselbe sprechen sehr alte Zeugnisse (Polyc. 2; Iron., Adv. haeres. 3, 22); wenigstens paßt sie sehr gut zu B. 27 u. 31, wo der Apostel die Christo in den Mund gelegten Worte Ps. 15, 10: „Du wirfst meine Seele nicht in der Unterwelt lassen, noch mein Fleisch schauen lassen die Verwerfung“, als durch die Auferstehung erfüllt nachweist, da „er (nämlich Christus, nach dem Griechischen: seine Seele, $\eta\ \psi\upsilon\chi\eta\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon$) weder in dem Habes belassen worden sei, noch sein Fleisch die Verwerfung geschaut habe“. Beza übersetzte hier die Psalmstelle B. 27: Non relinques cadaver meum in sepulchro, was ihm in seinem Streite mit Castalio (s. d. Art.) als ganz neu und unerhört vorgeworfen wurde. Aber daß $\xi\delta\omicron\upsilon\varsigma$ je in der heiligen Schrift Grab bedeute, ist nicht zu erweisen, und wenn auch $\psi\upsilon\chi\eta$ wieder-

holt (s. B. Num. 5, 2; 6, 6) in der Bedeutung von Leib (nicht eigentlich von Leichnam, s. Belarmin. l. c. 12) vorkommt, so zeigt doch die Nebeneinanderstellung von $\psi\upsilon\chi\eta$ und $\sigma\alpha\phi\epsilon\iota$, daß es hier die Bedeutung nicht hat. Es lehrt also der hl. Petrus, daß die Seele Christi, von ihrem Leibe getrennt, bis zur Auferstehung in der Unterwelt war. Die andere Stelle, 1 Petr. 3, 19. 20 (s. besonders Hundhausen, Das erste Pontificalschr. des Apostelfürsten Petrus, Mainz 1873), hat zwar sehr verschiedene Auslegungen erfahren, doch nach dem nächstliegenden Sinne und der Auffassung sämtlicher Väter, mit Ausnahme des hl. Augustinus (Ep. ad Evod. 164, al. 99), ist sie, ungeachtet mancher Schwierigkeiten im Einzelnen, durchaus nur von der Höllenfahrt zu verstehen. Nach den Worten: „Getödtet zwar dem Fleische nach, doch belebt dem Geiste nach“ ($\zeta\omega\omicron\kappa\omicron\iota\omicron\upsilon\delta\epsilon\iota\varsigma\ \delta\epsilon\ \pi\omicron\upsilon\sigma\mu\alpha\tau\iota$), fährt der Apostel fort: „in welchem (Geiste) er auch den Geistern im Gefängnis, nachdem er dorthin gegangen ($\pi\omicron\pi\omicron\upsilon\delta\epsilon\iota\varsigma$), gepredigt hat, die ungläubig waren einst . . . in den Tagen Noe's“. Das Subject ist Christus, und zwar ist nach allem Vorhergehenden Christus als der Menschgewordene zu verstehen, so daß die Erklärung von einer Predigt Christi als Gott in seiner vorleiblichen Existenz durch Noe (so Augustinus), der auch das $\pi\omicron\pi\omicron\upsilon\delta\epsilon\iota\varsigma$ (vgl. $\pi\omicron\pi\omicron\upsilon\delta\epsilon\iota\varsigma\ \epsilon\iota\varsigma\ \sigma\beta\alpha\upsilon\upsilon\upsilon\upsilon$, B. 22, vom eigentlichen Hingehen) mindestens nicht günstig, ja unmöglich ist. Um so mehr zu verwerfen ist die Deutung von der Predigt der Apostel, resp. Christi durch die Apostel, wobei das $\pi\omicron\pi\omicron\upsilon\delta\epsilon\iota\varsigma$ vollkommen sinnlos stände und wobei trotz des klaren Wortlautes interpretirt werden müßte, die Predigt sei nur an solche ergangen, welche ungläubig waren nach dem Beispiele der Zeitgenossen Noe's, und keineswegs an die Zeitgenossen Noe's selber. Allerdings ist der letztern nur beispieelsweise gedacht, sowohl wegen des B. 21 anzuschließenden Gedankens, als auch um darzuthun, welchen Umfang die Wirksamkeit Christi in der Unterwelt genommen, da sie sich sogar ($\kappa\alpha\iota$) auf dieses bei den Juden so verachtete Geschlecht erstreckte; es ist aber eben deutlich gesagt, daß selbst solchen, welche diesem angehörten, gepredigt worden sei. Augustinus dachte an eine Bekehrungspredigt und fand unter dieser irrigen (s. unten II) Voraussetzung ein allerdings durchaus begründetes Bedenken, die Stelle auf die Höllenfahrt Christi zu beziehen; übrigens wollte er auch die Auslegung auf die Höllenfahrt zugeben, wenn jemand seine Bedenken zu zerstreuen wisse (l. c. n. 22). Das Ansehen des hl. Augustinus hat seiner Auslegung bei manchen mittelalterlichen Theologen (selbst Thomas Aquin., Summa 3, q. 52, a. 2 ad 3, gibt ihr den Vorzug) und bei späteren, zum Theil in modificirter Gestalt, Geltung verschafft. Die andere angegebene Deutung von der Predigt Christi durch die Apostel findet sich zuerst bei Luther in seiner Erklärung des Briefes vom Jahre 1523, sodann bei Faustus Socinus,